


$$E=MC^2$$

Bericht der Schulinspektion 2014 – Zusammenfassung

Schule An der Burgweide

Inspektion vom 19.03.2014 / 2.Zyklus



ifbq

Institut für Bildungsmonitoring
und Qualitätsentwicklung



Hamburg

Präambel

Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung dargestellt und begründet werden, sind das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Inspektionsteam. Die Aufgabe der Schule ist es im Anschluss an diese Rückmeldung, ihre eigene Wahrnehmung über die Qualität der Schule mit dem Inspektionsbericht zu vergleichen. Dabei zieht die Schule auch weitere Informationsquellen, wie zum Beispiel die Rückmeldungen aus zentralen Kompetenzfeststellungsverfahren, zu Rate, um zu einer Einschätzung zu gelangen, ob die Bewertungen des Berichts in Passung zu ihren sonstigen Eindrücken stehen. Aus dieser Gesamtschau zieht die Schule dann die Konsequenzen für die nächsten Schritte der Qualitätsentwicklung.

Zusammenfassung

Die Schule An der Burgweide steht für eine sehr innovative Organisations- und Unterrichtsentwicklung. Die Schülerinnen und Schüler lernen jahrgangsübergreifend, arbeiten in hohem Maß selbstorganisiert und in Projekten, erhalten dabei viel individuelle Unterstützung und haben die Möglichkeit, die Schule bis zum Jahrgang 6 zu besuchen. Als Schwerpunktschule Inklusion profitieren die Schülerinnen und Schüler von einer besonders gut ausgestatteten Personalsituation. Die Schule bietet ihren Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Ganztags die Möglichkeit, in vielen gut und attraktiv ausgestatteten Räumen im Rahmen von Projekten oder Kursen zu arbeiten. Sie legt besonderen Wert auf die Beteiligung der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler am Schulleben und an deren Mitgestaltung der Schule.

Steuerungshandeln

Die Schule An der Burgweide hebt sich in ihrem Schul- und Unterrichtskonzept deutlich vom Durchschnitt anderer Grundschulen ab. Den Rahmen bilden das ganztägige Lernen und die Arbeit in jahrgangsübergreifenden Gruppen von Jahrgang 1 bis 3 und von Jahrgang 4 bis 6. Insbesondere durch die sinnvolle Rhythmisierung von Ganztagsangeboten und Unterricht hebt die Schule sich positiv hervor. Die Leistung der Schulleitung besteht darin, diesen innovativen Entwicklungsprozess zu steuern, die organisatorischen Rahmenbedingungen zu ermöglichen, viele Eltern vom Sinn des Schulkonzepts zu überzeugen sowie das Personal für die Schule gewinnen zu können, welches es für diese Entwicklung braucht. In besonderem Maß hat die Schulleitung den Zusammenhang von Organisations-, Personal- und Unterrichtsentwicklung beachtet und für Herausforderungen, denen sich alle Hamburger Schulen stellen müssen, wie z. B. die Gestaltung der Teamarbeit, kreative Lösungen gefunden. In den letzten Jahren ist es der Schulleitung und dem Kollegium gelungen, aus vielen Einzelvorhaben ein in sich stimmiges und attraktives Schul- und Unterrichtskonzept zu formen. Im Kern geht es der Schulleiterin und der Schulgemeinschaft immer darum, individualisiertes Lernen zu ermöglichen. Getragen wird das Schul- und Unterrichtskonzept vom pädagogischen Personal der Schule. Alle Lehrkräfte sind durch die Einbeziehung in mindestens eine Arbeitsgruppe unmittelbar in die Entwicklung der Schule eingebunden und setzen sich kritisch-konstruktiv und intensiv mit der Entwicklung der Schule auseinander. Die Spielregeln der Zusammenarbeit sind, was die Klarheit und Verbindlichkeit von Absprachen angeht, verbesserbar,

stark:

- 1.2 Die Entwicklung der Schule und des Lernens steuern / 1.3 Qualitätsmanagement

etablieren;

- 1.8 Organisatorische Rahmenbedingungen sichern
- 2.8 Die Schulgemeinschaft beteiligen
- 1.1 Führung wahrnehmen;
- 1.4 Verantwortung für das Personal wahrnehmen

eher stark:

eher schwach:

schwach:

-
-

Unterrichtsentwicklung: Zusammenarbeit

Die Schule An der Burgweide hat eine komplexe Struktur und vergleichsweise viele pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Diese haben verschiedene, aber auch überlappende Aufgabenbereiche. Dies macht eine gute Abstimmung der Pädagoginnen und Pädagogen untereinander notwendig. Die Basis des gemeinsamen Handelns sind gemeinsame Ziele und Werte der Pädagoginnen und Pädagogen. Damit Zusammenarbeit konkret möglich wird, bedarf es fester Zeiten. Deshalb hat die Schule ihren Schultag so rhythmisiert, dass Teamzeiten im Stundenplan fest verankert sind. In dieser Zeit treffen sich die Klassenteams, um Unterricht gemeinsam vorzubereiten und um sich über die Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler auszutauschen. Um die Zusammenarbeit für die Lehrkräfte zu erleichtern und die Übersichtlichkeit für die Schülerinnen und Schüler zu erhöhen, organisiert die Schule die Unterrichtsarbeit und die Lernangebote in sogenannten Lerndörfern. Zu jedem Lerndorf gehören mehrere Lerngruppen. Die Schülerinnen und Schüler haben ihre Kursangebote und ihren Unterricht jeweils innerhalb eines Lerndorfs und essen auch gemeinsam. Jedes Lerndorf hat einen Sprecher und organisiert eigenständig im Krankheitsfall einer Lehrkraft deren Vertretung.

Der aktuell wichtigste Gegenstand der inhaltlichen und curricularen Auseinandersetzung ist, dass das Kollegium begonnen hat, Lernlandkarten zu entwickeln. Dabei geht es darum, den Schülern und auch den Lehrkräften ein Instrument an die Hand zu geben, das es ermöglicht, den individuellen Lernprozess der Schülerinnen und Schüler besser zu planen und zu begleiten sowie für Transparenz hinsichtlich der Lernanforderungen zu sorgen.

stark:

eher stark:

eher schwach:

schwach:

-
- 2.2 Zusammenarbeiten
-
-

Unterrichtsentwicklung: Feedback

Die Schülerinnen und Schüler erhalten, auch durch die fast durchgehende Doppelbesetzung, viel Zuwendung und Unterstützung. Reflexionen des Lernprozesses sind ein weiteres Element der Begleitung von Lernprozessen. Die Leistungskontrollen können von den Schülerinnen und Schülern entsprechend ihrem individuellen Lernfortschritt selbst bestimmt werden. Die Schülerinnen und Schüler werden insgesamt sowohl gut in ihrer individuellen Entwicklung unterstützt als auch darin, Verantwortung für das eigene Lernen zu übernehmen. Dabei bleiben zwei Schwachpunkte erkennbar: Die Auseinandersetzung und die gemeinsame Reflexion mit den Schülerinnen und Schülern über das Erreichte erfolgen quasi nebenbei, feste Zeiten gibt es hierfür nicht in allen Lerngruppen. Zum anderen sind die Ziele für die Schülerinnen und Schüler in erster Linie als Inhalte oder Aufgaben beschrieben. Die Schülerinnen und Schüler wissen, was sie machen, aber nicht unbedingt, was sie dabei lernen können. Um dem selbstorganisierten Lernen eine Struktur zu geben, arbeiten die Schülerinnen und Schüler mit einem speziellen Ordner, dem *Lernbegleiter*. Von den Lehrkräften wird der Umgang mit diesem Ordner aber sehr unterschiedlich gestaltet, zum Teil wird er gar nicht verwendet. In der inhaltlichen Aufbereitung lässt der Lernbegleiter Raum für weitere Optimierungen erkennen. Besonderen Wert legt die Schule darauf, gemeinsam mit den Eltern und den Schülerinnen und Schülern über den individuellen Lernweg jedes Schülers bzw. jeder Schülerin im Gespräch zu bleiben. Deshalb führen die Pädagoginnen und Pädagogen zweimal im Jahr mit den Eltern und deren Kindern Lernentwicklungsgespräche. Die Schule geht damit über das von der Behörde vorgeschriebene jährliche Entwicklungsgespräch hinaus und bietet den Eltern dadurch einen besseren Einblick in die Lernentwicklung ihres Kindes als viele andere Schulen.

Die Schule An der Burgweide steht für eine kraftvolle, dynamische und nach vorn gerichtete Unterrichtsentwicklung. Die gründliche Reflexion und Evaluation der eingeleiteten Entwicklungsmaßnahmen können in diesem Prozess nicht immer mithalten. Einerseits vernachlässigt die Schule den systematischen Blick auf das Erreichte und auf noch vorhandene Baustellen und Schwächen. Deutlich wird aber auch, dass ihr durch die intensive und offene Kommunikation im Kollegium die wesentlichen Schwächen der Schule bekannt sind. Andererseits bemüht sich die Schule, ihre evaluatorische Kompetenz zu erweitern, und nimmt die Ergebnisse von Evaluationen, die ihr von außen zur Verfügung gestellt werden, zur Kenntnis und reagiert hierauf. Zum Beispiel ist der Aufbau der Mathewerkstatt eine Reaktion auf die nicht zufriedenstellenden Lernleistungen der Schülerinnen und Schüler in Mathematik. In den letzten Jahren gab es an der Schule bereits kollegiale Unterrichtshospitationen. Gegenwärtig verzichtet die Schule auf diese Form des kollegialen Feedbacks.

stark:	-
eher stark:	- 2.5 Lernentwicklung begleiten und Leistungen beurteilen
eher schwach:	- 2.6 Den Unterricht kontinuierlich weiterentwickeln
schwach:	-

Unterrichtsqualität

Durch ihre Rhythmisierung und ihr Unterrichtskonzept hat die Schule ein System geschaffen, das es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, sich innerhalb eines Tages auf abwechslungsreiche Art und Weise Unterrichtsinhalte durch ausgedehnte Übungsphasen – die Lernbürozeiten – sowie durch forschendes und entdeckendes Lernen zu erarbeiten.

Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler in einem guten Klassenklima. Hinsichtlich des Klassenmanagements, d. h. der Klarheit der Aufgaben und der Strukturierung des Unterrichts, fällt auf, dass die Schule leicht unter dem Durchschnitt der Hamburger Grundschulen bleibt. Die Aufgabenformate selbst berücksichtigen die Lebenswelt und den Erfahrungshorizont seltener, als es im Durchschnitt an anderen Hamburger Schulen der Fall ist, und machen die Lernziele bzw. die zu erwerbenden Kompetenzen zu wenig deutlich. Dies trifft vor allem auf die Lernbürozeiten zu. Dagegen wird in den Projektzeiten der Erfahrungshorizont sehr deutlich betont. Auch bezieht die Schule außerschulische Lernorte besonders intensiv mit ein. Die wesentliche Stärke des Unterrichts liegt darin, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, ihren Arbeitsprozess zu planen und vor allem selbstorganisiert zu arbeiten. In welcher Qualität sie dies tun, ist allerdings von der jeweiligen Lehrkraft abhängig. Die Möglichkeiten zur Kommunikation sind vielfältig. Hierin und in der Möglichkeit für die Schülerinnen und Schüler, Lern- und Arbeitstechniken zu erlernen, ist die Schule besser als der Durchschnitt der Hamburger Grundschulen. Die größte Stärke der Schule liegt aber darin, dass sie in der Konzeption des Unterrichts und in der Durchführung die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in besonderem Maß berücksichtigt. Die hohen Personalressourcen, über die die Schule verfügt, kommen allen Schülerinnen und Schülern zugute. Das Förderkonzept und die individuellen Förderpläne für die förderbedürftigen Schülerinnen und Schüler sichern die Qualität der Förderung. Spezielle Räume wie das Sprachförderzentrum für die Deutschförderung, der Sinusraum für die Matheförderung und die Forscherwerkstatt sind ebenso Bestandteil des Förderkonzepts wie die speziellen Angebote, z. B. der Französischunterricht oder JeKi. Darüber hinaus werden die Schülerinnen und Schüler auch durch die Beteiligung externer Anbieter (Ergotherapie und Logopädie) gut gefördert. Die Basis des guten Schulklimas sind eine positive erzieherische Grundhaltung sowie verbindliche Regelsysteme. Besonders zeichnet sich die Schule dadurch aus, wie sie die Schülerinnen und Schüler zur demokratischen Teilhabe und zur kompetenten Konfliktlösung befähigt.

- stark:** - 2.4 Erziehungsprozesse gestalten
- eher stark:** - 2.1 Die Lehr- und Lernprozesse gestalten
- 2.3 Zusätzliche Förderung gewährleisten
- eher schwach:**
- schwach:**

Wirkungen und Ergebnisse

Die Eltern fühlen sich in der deutlichen Mehrheit eng mit ihrer Schule verbunden. Die vielfältigen Angebote der Ganztagschule An der Burgweide spiegeln sich in einer hohen Zufriedenheit mit der Breite des schulischen Angebots wider. Das Bemühen der Schule, auf die Eltern zuzugehen und sie am Schulleben zu beteiligen, findet seinen Niederschlag in der hohen Zufriedenheit der Eltern damit, wie sie über schulische Belange informiert werden. Die Schülerinnen und Schüler gehen gern in ihre Schule, und die Zufriedenheit der Lehrkräfte ist eher hoch.

stark:	- 3.4 Einverständnis und Akzeptanz
eher stark:	- 3.5 Arbeitszufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
eher schwach:	-
schwach:	-
ohne Bewertung:	- 3.2 Bildungslaufbahnen und Schulabschlüsse/ 3.3 Anschlüsse und nachhaltige Wirkung